

# Gartenästhetik



## Stein im Garten oder Steingarten – Geschmack ist nicht alles.

Ästhetik ist die Lehre von der Wahrnehmung – also alles, was unsere Sinne bewegt, egal ob schön, hässlich, angenehm oder unangenehm. Es ist der persönliche Geschmack, der darüber entscheidet, wie man die Ästhetik eines Vorgartens oder Gartens wahrnimmt. Und doch gibt es Gründe, manchmal seine persönliche Ästhetik in Bezug auf den eigenen und fremden (Vor-)Garten außen vor zu lassen, um den menschlichen Lebensraum genauso wie jenen für andere Arten lebenswert zu gestalten – auch für die Zukunft.

Von Angelina Blon.



Ines Langensiepen, Leiterin des Bayerischen Artenschutzentrums im Landesamt für Umwelt

Auf der einen Seite des Zauns ein gekiester Vorgarten mit in Form geschnittenen Büschen, eine asphaltierte Stellfläche fürs Auto und hinterm Haus eine gepflasterte Terrasse – auf der anderen Seite des Zauns ein scheinbar chaotisches Durcheinander von Blumenwiese, „Unkräuter“, Gartenpflanzen, Gehölze und dazwischen Wege aus Holz und anderen Restmaterialien: welche Seite ist die Schönerere?

### Schön oder wertvoll?

Schönheit ist bekanntlich Geschmacksache, basierend auf dem eigenen Gefühl für Ästhetik. Und doch: Es gibt einige Aspekte für oder auch gegen die verschiedenen gestalterischen Elemente in Vorgärten und Gärten, um unsere Städte und Dörfer und nicht zuletzt unseren gesamten Lebensraum für die Zukunft zu wappnen und eine lebenswerte Umwelt zu sorgen.

„Die Gartenflächen in Bayern entsprechen in etwa der Fläche unserer Naturschutzgebiete“, erläutert Ines Langensiepen, Leiterin des Bayerischen Artenschutzentrums im Landesamt für Umwelt. Etwa 135.000 Hektar – das ist Platz genug, um dort einen wichtigen Beitrag zum Schutz von Klima, Arten, Biodiversität, Wasser oder Lebensqualität leisten zu können.

### Welcher Garten soll's denn sein?

Es scheint einen Trend zu Stein im Garten zu geben. Doch ein Steingarten gleicht nicht dem anderen. Da gibt es die echten, artenreichen Stein- und Kiesschüttungen, wie etwa am Landesamt für Umwelt, wo die natürlichen Schotterebenen des Lechs Grundlage für die Gestaltung der Außenanlagen sind. „Sie beherbergen wahre Raritäten, etwa die blaüflügelige Ödlandschrecke“, sagt Ines Langensiepen. Diesen gegenüber stehen reine Kies- oder Schottergärten, wie sie in manch einer Gartenbroschüre angepriesen werden. Der größte Unterschied: ein Vlies, das unter die Steine gelegt dafür sorgen soll, dass keine Pflanzen dort wachsen.

Das Problem: es handelt sich um eine (Teil-) Versiegelung, genauso wie bei gepflasterten und geteerten Plätzen oder Höfen. Und diese beeinflusst wesentlich das Darunter und Darüber solcher Flächen.

### Das Drunter – es lebt

Wie es das Wort „Versiegelung“ schon ausdrückt, ist eine Durchlässigkeit nicht oder vermindert gegeben. Je nach Grad der Versiegelung

– von Vlies-Lagen im Boden über Pflastersteine bis hin zu Asphalt- oder Betonflächen – gelangt

weniger und im schlimmsten Fall sogar kein Wasser, Sauerstoff und Licht in den Boden darunter. Die vielfältige Pflanzen- und Tierwelt des Bodens aber benötigt diese Faktoren zum Überleben. Ohne sie geht Lebensraum und fruchtbarer Boden verloren. Doch nicht nur das – Boden erfüllt weitreichendere Funktionen, die er nur in intaktem Zustand erfüllen kann.

### Wasser – her damit!

Boden funktioniert wie ein Schwamm – je mehr organische Bestandteile er hat, umso mehr Wasser kann er speichern. Das ist vor allem bei Starkregen, wie sie aufgrund der Klimaveränderung vermehrt erwartet werden, ein wichtiger Aspekt. Denn wo Boden Wasser aufnimmt und speichert, kann dieses nicht über versiegelte Flächen schnell abfließen und sich in Bächen und Flüssen sammeln. Das Risiko von Hochwässern sinkt damit deutlich.

Intakter Boden filtert aber auch Wasser und lässt es bis zum Grundwasser, der Basis für unsere Trinkwasservorräte, sickern. Weiterer Bodenpluspunkt: in belebtem Zustand speichert er klimawirksames Kohlenstoffdioxid. Böden sind nach den Ozeanen und den

„Wir brauchen den Boden wieder als Schwamm.“

Staatsminister Thorsten Glauber



Wissenswertes

#### Schottergarten:

- meist Abtrag des Oberbodens
- Vlieslage
- Kies
- kein Pflanzenbewuchs
- kein Leben

#### echter Steingarten:

- Kies, Stein, Split, Kiesbeet
- imitiert Rohböden
- trockenheitsliebende und Hochgebirgspflanzen
- artenreich und vielfältig



„Wir teilen unseren Lebensraum mit anderen Lebewesen. Dazu benötigt es Toleranz – auch gegenüber Arten, die man vielleicht nicht so gerne hat.“ Ines Langensiepen

fossilen Energieträgern der größte CO<sub>2</sub>-Speicher auf unserem Planeten und tragen damit wesentlich zum Klimaschutz bei.

### Heiß, heißer, Hitzestress

Versiegelt man Böden mit Stein oder Beton, so wirkt sich dies nicht nur auf das Darunter, sondern auch auf die Welt darüber aus. „An einem sonnigen Hochsommertag kann sich die Luft über versiegelten Flächen auf 50°C erwärmen, deutlich mehr als über der grünen Wiese“, stellt Ines Langensiepen fest. Wer möchte sich dort noch aufhalten und seinen Garten genießen? Eine solche Erwärmung von Flächen bedeutet für Städte und deren Bewohner enormen Hitzestress und gesundheitliche Belastung, gerade wenn man bedenkt, dass für Süddeutschland vermehrt Hitzewellen zwischen Mai und September vorhergesagt werden. Eine möglichst geringe Versiegelung und möglichst dichter Bewuchs dagegen fördert die Verdunstung und damit eine kühlende Wirkung, aber auch geringere Feinstaub- und Schadstoffbelastung der Luft, denn diese wird durch Pflanzen gefiltert.

### Trittstein – nur ohne Stein

Ein Garten mit vielfältigen Pflanzen, vor allem wenn es sich um heimische Blühpflanzen handelt, bietet Lebensraum – für den Menschen, aber auch für verschiedene Vogel- und Insektenarten. „Sie sind ein Verbindungsglied, ein „Trittstein“ der ins Umland hinein ausstrahlen kann“, so Ines Langensiepen. Denn Pflanzen, Insekten und Vögel nutzen auch solche ökologischen Trittsteine auf der Suche nach Nahrung, Nistplätzen und „Wohnraum“. Dazu zählen selbstverständlich auch „echte“ Steingärten, die sich für trockenheitsliebende Arten eignen und besonders artenreich sein können.

### Lazy Gardening – echt entspannt

Für viele scheinen die Vorteile eines Schottergartens zu überwiegen: kein Rasenmähen, kein Gießen, kein Jäten – einfach keine Arbeit mit dem Garten. „Das ist aber ein Trugschluss“, findet Ines Langensiepen. Denn auch in einem

Schottergarten fallen Arbeiten an: Eingewehtes Laub muss entfernt werden, sonst finden Gräser- und Pflanzensamen einen Nährboden. Auf den Steinen bilden sich mit der Zeit Algen und Moos. „Nach etwa zehn Jahren sehen die Steine nicht mehr schön aus und werden oft ausgetauscht.“ Dabei ist gerade der Naturgarten eine wirklich entspannte Option. Heimische Pflanzen brauchen weniger Pflege als standortuntypische. Berücksichtigt man bei einer Neupflanzung den Wasserbedarf der Pflanze und die -verfügbarkeit am zukünftigen Standort, so ist der Gießbedarf minimal. Sorgen dann noch weitere Pflanzen für eine Bedeckung des Bodens, so trocknet dieser kaum oder gar nicht aus. Und eine kleine Ecke „wilde Natur“ kann man getrost sich selbst überlassen – es ist spannend zu sehen, was dort alles wachsen wird. Und Hummeln, Schmetterlinge, Bienen und Co freuen sich über ihr neues Nahrungsangebot.

### Eine neue Ästhetik

Wenn man sich all diese Aspekte durch den Kopf gehen lässt, dann könnte es passieren, dass man Gärten, in denen abgestorbene Pflanzen mit ihren hohlen Stängeln den ganzen Winter über fürs Überleben von Insekten sorgen, wo ein wildes Durcheinander von blühenden „Unkräutern“ den Rasen ersetzt und tote Bäume einfach für viele Insekten stehen oder liegen bleiben, eine gewisse Schönheit zuspricht. Und kahle Schottergärten endlich nicht mehr einem propagiertem Schönheitsideal entsprechen. Ines Langensiepen nennt es „Mut zur Unordnung“. Vielleicht ist es aber vor allem ein Über- oder sogar Umdenken unserer persönlichen Ästhetik.

## Termintipp

Sa 10.06., 15–16 Uhr/Do 15.06., 17–18 Uhr  
**Die Heilung der Schottergärten**  
 Vortrag bzw. Garten-Praxis-Seminar.  
 Anm.: 0821/324-6038,  
 Bot. Garten, Dr.-Ziegenspeck-Weg 10,  
 Augsburg, 3,50 €, www.augsburg.de



Tipps

#### Vielfältige Gärten und was es dafür braucht:

Systemrelevant pur:  
 Gemeinsam für mehr  
 Artenvielfalt.



#### gArtenvielfalt

Die Kampagne bietet Infos und Tipps für ein artenreiches Wohnumfeld. Bayerisches Artenschutzzentrum im Landesamt für Umweltschutz  
[lfu.bayern.de/natur/bayaz/index.htm](http://lfu.bayern.de/natur/bayaz/index.htm)